

# Termine

## Exerziten für die Konfraternitätsmitglieder

Auch in diesem Jahr werden die Exerziten wieder in Marienfried bei Ulm stattfinden und zwar voraussichtlich vom **28. bis 31. Oktober 2009**. Das definitive Datum werde ich Ihnen noch rechtzeitig mitteilen.

Da ich bereits im Januar in Wien und im März in Gelsenkirchen einen Einkehrtag für die Konfraternitätsmitglieder gehalten habe und auch für den Rest des Jahres noch einige halten werde, möchte ich die Tage in Marienfried nicht als Einkehrtage sondern als richtige Exerziten nutzen. In diesem Jahr und hoffentlich auch für die kommenden Jahre, wird ein erfahrener Mitbruder mit mir gemeinsam die Exerziten leiten.

## Fußwallfahrt von Paris nach Chartres

Diese traditionelle Fußwallfahrt findet jährlich am Pfingstweekende statt, in diesem Jahr vom **30. Mai bis 1. Juni**. Diese Wallfahrt ist die größte ihrer Art weltweit im Zusammenhang mit der überlieferten Messe und zieht jährlich tausende von Pilgern an. Ich möchte Ihnen diese Wallfahrt ganz besonders empfehlen. Aus dem deutschsprachigen Raum sind vier Reisebusse mit Pilgern geplant. Wer Interesse an der Wallfahrt hat, kann sich jederzeit bei mir Informationen erbeten.

# Hinweis

Um etwas Kosten zu sparen, würde ich gerne diesen Rundbrief zwei Mal im Jahr auch per E-Mail versenden. Wer von Ihnen gerne zwei der vier Rundbriefe pro Jahr nur als PDF-Datei auf elektronischem Wege erhalten möchte, möge mir bitte sein Einverständnis diesbezüglich mitteilen.



[www.konfraternitaet.eu](http://www.konfraternitaet.eu)

## KONFRATERNITÄT ST. PETRUS

P. Stefan Reiner FSSP

Domus S. Petri Canisii

Chemin du Schönberg 8

CH - 1700 Fribourg

Tel.: +41 / (0)26 / 481 41 09

Fax: +41 / (0)26 / 488 00 38



# KONFRATERNITÄT St. Petrus

März 2009 - Nr.3

## Liebe Mitglieder der Konfraternität St. Petrus,



die letzten Wochen und Monate waren gekennzeichnet von einer unbeschreiblichen Kampagne gegen den Heiligen Vater und die katholische Kirche. Die Aufhebung der Exkommunikation der Piusbruderschaft und die Streitigkeiten um den neuen Linzer Weihbischof boten Anlass, in aller Öffentlichkeit das Ansehen und die Bedeutung der katholischen Kirche zu demontieren. Ich möchte die Ereignisse nicht weiter kommentieren, da die Haltung der Priesterbruderschaft Sankt Petrus durch zahlreiche Publikationen meiner Mitbrüder und Oberen klar sein dürfte.

Die Vorfälle möchte ich aber doch als Anlass nehmen, Sie noch eindringlicher um das Gebet für die Heiligung der Priester zu bitten. Denn gerade die kirchlichen An-

griffe von Geistlichen, die durch Stand und Weihe eigentlich dazu verpflichtet wären, das rechtmäßige Handeln des Heiligen Vaters und die katholische Lehre in aller Deutlichkeit zu verteidigen, schmerzen besonders und schaden der Kirche am meisten.

Die ganzen Auseinandersetzungen hätten ohne Zweifel einen anderen Charakter gehabt, wenn gerade die Geistlichen in aller Treue und Entschiedenheit zur katholischen Position und damit zur Wahrheit gestanden hätten.

Es gehört heute schon etwas Mut dazu, sich ins Rampenlicht zu stellen und sein vollstes Einverständnis mit dem katholischen Lehrgebäude zu bekennen, da man damit sehr schnell in Gefahr gerät lächerlich gemacht zu werden. Wer aber das eigene Image höher einschätzt als die Reputation der Kirche Jesu Christi, der wird seiner Berufung als getaufter Christ in der Nachfolge Jesu kaum gerecht - und dies gilt sowohl an der rechten als auch an der linken Front der kirchlichen Auseinandersetzungen.

Allein die göttliche Gnade im Wirken des Heiligen Geistes verleiht den nötigen Mut und die notwendige Kraft der Liebe, um treu zu unserer Berufung stehen zu können, so dass wir am Ende den Ausspruch des Schriftstellers G.K. Chesterton bestätigt sehen: „*Oftmals ist der Glaube allem Anschein nach vor die Hunde gegangen. Doch stets war es der Hund, der starb.*“

So wünsche ich Ihnen diese unsterbliche Gnade unseres Herrn und Erlösers

Jesus Christus, die Er durch Seinen Tod und Seine Auferstehung uns erwirkt hat und bitte Sie, weiterhin wirksame Instrumente dieser Gnade zu sein, damit der Herr viele würdige Arbeiter in Seinen Weinberg senden möge.

Ihnen meinen priesterlichen Segen erteilend, wünsche ich Ihnen ein frohes und gesegnetes Osterfest.

Ihr **P. Stefan Reiner** FSSP

## „Es ist der Herr“ (Joh 21, 7)

Betrachtung über das Evangelium am Ostermittwoch

Die Konfraternität und die Priesterbruderschaft stehen unter dem Patronat des hl. Petrus. Diese Tatsache drückt nicht nur unsere innere Verbundenheit zum Heiligen Stuhl und zur Kirche aus, sondern sollte auch immer wieder Anlass sein, sich das Leben des Heiligen und dessen große Bedeutung für die Kirche vor Augen zu führen.

Die Evangelien der Osterzeit bieten uns dazu reichlich Gelegenheit. Besonders im Evangelium am Mittwoch in der Osteroktav (Joh 21,1-14). Dort wird uns berichtet von der Erscheinung des Auferstandenen am See Genesareth, vor den hl. Aposteln Thomas, Bartholomäus und eben vor dem hl. Petrus.

### Das Schweigen des hl. Petrus

„Ich gehe fischen“. Das sind die ersten Worte des hl. Petrus, die uns nach der Verleugungsszene zu Beginn des Evangeliums überliefert werden. Von den vier Evangelisten, die alle den Wortlaut der Verleugnung mitgeteilt haben, lassen die drei Synoptiker (Matthäus, Markus und Lukas) den hl. Petrus danach verstummen. Matthäus nennt nicht einmal mehr seinen Namen, während Markus und Lukas zwar nicht mehr einen redenden, aber doch einen bevorzugten und handelnden Petrus zeigen: Bei Markus nennt der Engel im Grab den hl. Petrus als einzigen Apostel mit Na-

## Gebetsanliegen

In Wigratzbad werden in diesem Jahr fünf Diakone der Priesterbruderschaft St. Petrus zu Priestern geweiht:



Christophe Toulza



William Barker



Thomas Leclair



Louis-Dominique Kegelín



Dieter Biffart (D)

**Lasset uns, geliebteste Brüder, Gott den allmächtigen Vater bitten, dass Er über diese Seine Diener, die Er zum Priestertum erwählt hat, himmlische Gaben in Fülle ergieße, und dass sie, was Sie mit Seiner Gnade übernehmen, durch Seine Hilfe erhalten. Durch Christus unsern Herrn. Amen.**

*(Weihegebet des Bischofs bei der Priesterweihe)*

Nachdem ich mich selbst noch in meinem ersten Priesterjahr befinde und daher mit den diesjährigen Weihekandidaten noch gemeinsam studiert habe, möchte ich Ihnen diese meine Mitbrüder ganz besonders ins Gebet empfehlen.

Der einzige deutschsprachige unter den Kandidaten ist Diakon Dieter Biffart, der bereits das ganze vergangene Jahr in Wien tätig war und dort auch viel für die Konfraternität St. Petrus getan hat.

Am Samstag, den **27. Juni 2009** wird das Pontifikalamt mit der Priesterweihe sein, zu dem ich Sie alle herzlich einladen möchte. Die Weihe wird vollzogen durch **S. Exz. Athanasius Schneider**, Bischof von Karaganda (Kasachstan).

Mit der Bitte um das Gebet für unsere Weihekandidaten,

P. Stefan Reiner

bewusst, dass sein dreifacher Liebesbeweis, der Ausgleich dafür war, dass er seinen Herrn zuvor drei Mal verleugnet hatte. Und seine letzte Antwort, ist wohl das erschütterndste Liebesbekenntnis eines Menschen: „*Herr Du weißt alles, Du weißt auch dass ich Dich liebe!*“ Der Herr wusste alles, er wusste, dass Petrus schwach war und ihn verleugnet hatte, aber er wusste auch um die tiefe

bittere Reue des hl. Petrus und seiner tiefen echten Liebe zu Ihm. Und so ergeht der Befehl, oder vielmehr die Bitte des Gekreuzigten und Auferstandenen, eine Bitte des menschgewordenen Gottes und des vergöttlichten Menschen, eine Bitte der Liebe: „*Weide meine Lämmer - Hüte meine Schafe - weide meine Schafe!*“ ■

## Ablässe für Mitglieder der Konfraternität St. Petrus

Auf Bittgesuch des Generaloberen der Priesterbruderschaft St. Petrus teilte die apostolische Pönitentiarie am 7. Juni 2008 mit (Prot. 42/08/I), dass Seine Heiligkeit Papst Benedikt XVI. den Mitgliedern der Konfraternität St. Petrus unter den üblichen Bedingungen (sakramentale Beichte, Kommunionempfang und Gebet in der Meinung des Hl. Vaters) gerne folgende Ablässe gewährt:

### Einen vollkommenen Ablass für

- den Tag des Eintritts in die Konfraternität,
- den 22. Februar, Thronfest des hl. Apostels Petrus und Gründungstag der Konfraternität,
- den 29. Juni, Fest der hll. Apostel Petrus und Paulus.

### Einen Teilablass für

ein Werk der Frömmigkeit oder der Nächstenliebe in der Eigenschaft als Mitglied der Konfraternität St. Petrus.

Beten wir mit dankbarem Herzen für unseren Hl. Vater, der uns ermutigt die Konfraternität als ein Mittel zu unserer Heiligung zu gebrauchen.

*P. Armand de Malleray FSSP, Capellanus der gesamten Konfraternität*

men (Mk16,7) und Lukas berichtet den Gang des hl. Petrus zum Grab (Lk 24,12)

Petrus schweigt. Er, der so oft mit vielen und überschwenglichen Worten geschildert wird, ist verstummt. Wir erfahren, dass er Nach seiner Verleugnung bitterlich weinte, und wer jemals im Leben bitterlich geweint hat



aus Schmerz, aus Reue, aus Liebe, weiß, dass man dabei nicht sprechen kann. So schweigen auch die Evangelisten über Petrus. In den Leiden- und Kreuzigungsberichten wird er nicht erwähnt.

Wie hat er den Todestag des Meisters verbracht? Wie die Kreuzigung auf Golgotha erlebt? Ist Petrus in der Menge, die dem Verurteilten zur Hinrichtungsstätte folgte, mitgelaufen? Hat Petrus gesehen, wenn auch nur von ferne, wie Jesus Seiner Kleider beraubt, auf das Kreuz geworfen und angenagelt wurde? Wo war er in den drei Stunden bis zum Tod des Herrn?

Wir wissen es nicht. Die allerseligste Jungfrau Maria, die Mitapostel und Jünger und auch die Evangelisten, wohl auch die ersten Christen in den Gemeinden werden das gewusst und er-

fahren haben - doch es ist nichts überliefert worden. Die vom Heiligen Geist inspizierten Evangelien berichten sehr oft mit minutiöser Genauigkeit, dann verschweigen sie, was wir so gerne wüssten.

So ist es erlaubt, sich auch einmal in das Schweigen der Hl. Schrift zu versenken: Die Nacht

nach Petri Verrat, war sicherlich eine seiner bittersten und tiefgehendsten Erfahrungen. Das bitterliche Weinen Petri zeigt eine echte und tiefe Reue. Seine Reue entsprach seiner Liebe, und da diese Liebe sehr groß war, war auch seine Reue sehr tief. Aber der Schmerz dieser Liebesreue hat ihn nicht gebrochen, sondern er wurde gestärkt in Christus, der ihm vergeben hatte, ohne noch einmal vor Seinem Kreuzestod mit ihm zu sprechen. In gewissem Sinn erlebte Petrus eine "Auferstehung zu Lebzeiten". Er blieb die Persönlichkeit, die er gewesen war, aber nun geläutert für das Stellvertreteramt Christi. Seine Seele hatte ein Fegefeuer durchschritten.

Aber nun, nach dieser Nacht des Schmerzes und der Reue, in der Gnade



Die Verleugung Jesu durch den hl. Petrus

Christi geläutert, stürmt er nicht los, um Jesus zu befreien, auf die Soldaten und Henkersknechte einzuschlagen, wie er es kurz zuvor noch getan hatte. Nein, das Prahlerische, Aufschneidende und Vorlaute an ihm ist für immer weggeschmolzen.

Aber er geht auch nicht neben Jesus her, etwa um sein Kreuz tragen zu helfen oder ihm, wie Veronika, den Schweiß vom Antlitz abzuwischen. Er ist auch nicht bei den Frauen und bei Johannes auf dem Golgotha-Hügel und er hilft auch nicht den Leichnam vom Kreuz abzunehmen. Ist es Ängstlichkeit? Menschenfurcht? Möglicherweise. Wir müssen uns damit abfinden es nicht zu wissen. Wir dürfen aber davon ausgehen, dass sich die Gnade Christi tief in sein geläutertes Herz senkte, dass seine Liebe zum Herrn in neuem und reineren Glanz erscheint.

Als dann am Ostermorgen die Frauen von dem leeren Grab berichteten, da begibt sich Petrus, der nach dem Lukasevangelium ja austrücklich benachrichtigt werden sollte, zum Grab. Und zwar nicht gemächlich, sondern, so schreibt Lukas, „er eilte“, in Begleitung des hl. Apostel Johannes.

Die Worte des hl. Paulus im Korintherbrief: „Die Liebe Christi drängt uns“, ist hier beim „Eilen“ des hl. Petrus eindrücklich zu erleben.

### „Es ist der Herr“

Mit den Worten „ich gehe fischen“ zeigt der hl. Petrus an, dass das normale Leben weitergeht. Schon war die Kirche zwar gezeugt, aber sie war noch nicht geboren. Der Herr würde bestimmen, wann das soweit wäre. Und bis dahin hatten die Apostel und Jünger ihrem Beruf nachzugehen, genau wie einst, bevor der Herr sie von diesem weggeholt hat. Und der hl. Petrus gibt an, was getan wird, und die anderen folgten ihm.

Doch in jener Nacht fingen sie nichts. Es ist genauso wie damals (Lk 5, 4-10), als Simon Petrus morgens mit leeren Netzen zurückgekommen war und auf

Jesu Geheiß, kopfschüttelnd, aber fügsam, das Netz erneut ausgeworfen und einen überreichen Fang getan hatte. Ja es ist genauso, aber doch auch wieder nicht. Damals war der Herr als Mensch ganz wie sie selber bei ihnen gewesen. Jetzt aber ist das Werk der Erlösung vollbracht: Der Herr steht nun in verkürter Gestalt vor ihnen. Es gibt kein Kopfschütteln und kein Zweifeln mehr. Der hl. Thomas ist der letzte gewesen, der „handgreiflich“ überzeugt werden musste. Aber doch erkennen Sie in dem, der sie vom Ufer aus anspricht nicht gleich den Herrn, so sehr sind sie noch in ihrer eigenen Vorstellungswelt gefangen. Erst als sie auf das Geheiß des am Ufer stehenden Fremden die Netze auf der anderen Seite auswerfen und diese daraufhin übervoll waren, so dass sie es nicht mehr vermochten die Menge Fische ins Boot zu holen, erst dann erkannten Sie den Herrn. Und zwar der Jünger, den Jesus liebte, erkannte seinen Herrn als erster, während der hl. Petrus der erste war, der handelte. Petrus ist demütig und liebend von ganzem Herzen. Er nimmt keinerlei Ärgernis daran, dass Johannes vor ihm, mit den Augen der Seele sieht, dass Johannes früher als er, das Oberhaupt der Jünger, Jesus Christus erkennt. Petrus ist ohne Neid und Eifersucht, er weiß überhaupt nicht, was das ist, allein die Liebe drängt ihn. Er weiß, und alle Päpste nach ihm wissen es, dass sein Glaube niemals zu Fall

kommen wird, aber deswegen andere ohne weiteres mit größeren Gnadengaben ausgestattet sein können als er. Petrus hat den Herrn nicht als erster erkannt, aber er hat den am Ufer stehenden als erster erreicht. Wie wunderbar, dass in den „Dingen Gottes“ immer die rechte Ordnung gewahrt wird! Die Gnade Christi befähigte die liebevollen Augen der Seele des Johannes, Ihn als erster zu erkennen, und den liebevollen Willen des Herzens Petri, Ihm als erster zu Füßen zu fallen. Und als der Herr sie bat: „*Bringt von den Fischen, die ihr soeben gefangen habt!*“ gelingt nun dem hl. Petrus allein, was vorher allen zusammen nicht gelang, er zog allein das Netz ans Land, und das Netz zerreißt nicht. Das ganze Verhalten Petri, das uns schon rein menschlich gesehen, so natürlich und sympathisch erscheint, steht für die übernatürliche und heilige Ausrichtung seiner Seele auf Jesus Christus.

Und jetzt erst, in dieser Morgenstunde am See, ist Petrus reif, als der Stellvertreter Jesu Christi auf Erden, in der Geschichtszeit, das erste Pontifikat in der Kirche anzutreten. Aber noch stand etwas zwischen Petrus und seinem Herrn. Deshalb fragt Jesus den hl. Petrus, ihn zum letzten Mal bei seinem ursprünglichen Namen nennend: „*Simon, Sohn des Johannes, liebst Du mich?*“ Der Herr fragt ihn drei Mal und beim dritten Mal wurde dem hl. Petrus